



Geschichts- und Erinnerungstafel Alfeld



VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE e.V.

Gräber von Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern

Auf diesem Feld sind 17 ausländische Tote bestattet worden. Bei den Opfern handelt es sich um vier Kriegsgefangene und neun zivile Zwangsarbeiter/innen sowie vier Kinder.

Die Vielzahl von Einberufungen und die forcierte Rüstungsproduktion im Verlauf des Zweiten Weltkrieges führten zu einem stetig steigenden Bedarf an Arbeitskräften in Deutschland. Ab Mai 1940 brachte man die ersten 200 Kriegsgefangenen aus Frankreich nach Alfeld, um sie als Arbeitskräfte in Rüstungsbetrieben und in der Landwirtschaft einzusetzen. In den Stallgebäuden der Großtierhandlung Ruhe (Kaland-

straße) wurde ein Lager für Kriegsgefangene eingerichtet, die aus dem Kriegsgefangenen-Stammlager Fallingbostal XI B stammten. 1944 gab es im Kreis Alfeld 30 Arbeitskommandos mit zusammen 1100 Kriegsgefangenen.

Neben den Kriegsgefangenen setzten Alfelder Betriebe eine große Anzahl von zivilen Zwangsarbeitern und Zwangsarbeiterinnen ein, die überwiegend aus

Polen und der Sowjetunion stammten. Sie waren in verschiedenen Lagern im Stadtgebiet und der näheren

Umgebung untergebracht. Die größten Sammelunterkünfte, das so genannte „Zivilarbeiterlager“ der Heeresmunitionsanstalt Godenau und das „Lager Ziegelmasch“ (heute Hartplatz), hatten zusammen eine Belegstärke von etwa 1400 Zwangsarbeitern. Insgesamt befanden sich 13 Unterkünfte in der Stadt Alfeld (Leine) und Umgebung mit über 2800 Zwangsarbeiter/innen. Etwa 90 Personen waren darüber hinaus in Privatquartieren untergebracht.

Die meisten der in Alfeld umgekommenen Zwangsarbeiter starben in den letzten Kriegsmonaten an Unterernährung, Krankheiten und Erschöpfung infolge der schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen. Über die Kinder von Zwangsarbeitern in Alfeld ist wenig bekannt. In der ehemaligen Holbornschen Papierwarenfabrik (Göttinger Straße) befand sich ein Lager für russische und polnische Frauen, in dem in den Jahren 1943 und 1944 insgesamt 81 Kinder geboren wurden. Da die Frauen kurz nach der Geburt wieder arbeiten mussten, kamen die Kinder zumeist in so genannte Ausländerkinder-Pflegestätten. Dort starben viele innerhalb weniger Wochen an Unterernährung und Vernachlässigung. Von den vier auf dieser Kriegsgräberstätte bestatteten Kindern war eines 1940 in Warschau zur Welt gekommen und 1944 in Alfeld verstorben. Die anderen Kinder waren in Alfeld geboren worden und sind zwischen einem Tag und knapp vier Monate alt geworden.

Luftaufnahmen der Unterkünfte für
Zwangsarbeiter, ca. 1944-45

